

Umweltschutz in FRÖBEL Kindergärten

Leckeres, gesundes Essen, gut sortierter und reduzierter Müll, Meere frei von Mikroplastik, frische Luft und blühende Wiesen auf denen sich Insekten zu Hause fühlen – ist das nicht die Vision einer wunderbaren und lebenswürdigen Erde, die wir alle teilen?

Vielen Menschen liegen Natur- und Umweltschutz heute mehr denn je am Herzen. Kindergärten bilden dabei keine Ausnahmen, sondern haben sogar den gesellschaftlichen Auftrag, Kinder den bewussten und schonenden Umgang mit der Natur zu vermitteln – am besten mit viel Freude und strahlenden Augen.

Kindergärten unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht nicht von anderen Haushalten. Denn auch im Kindergartenalltag fällt einiges an Müll an, wird Strom verbraucht und werden Lebensmittel von Großhändlern verarbeitet oder gar Fertigmenüs in Plastikschalen verwendet. Viel von diesem Müll ist vermeidbar, Lebensmittelverschwendung könnte reduziert und der Stromverbrauch gedrosselt werden.

FRÖBEL stellt sich der gesellschaftlichen Verantwortung und verankert den Umweltschutz auf vielfältige Weise in seinen Kindergärten. Dabei zählt für uns: Jeder kleine Schritt ist ein wichtiger Schritt in eine bessere Zukunft. Einige der Beispiele können auch gut von Eltern ins häusliche Umfeld übernommen werden.

In der Küche



- In den meisten Küchen unserer Kindergärten zaubern Köch*innen jeden Tag frisch das Mittagessen für die Kinder. Sie achten

dabei auf regionales und saisonales Gemüse, verzichten weitestgehend auf Convenienceprodukte, nutzen keine Geschmacksverstärker, würzen mit frischen Kräutern und reduzieren sukzessive den Fleischkonsum. Die Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung (www.dge.de)) stellen für uns den Mindeststandard dar. In der pädagogischen Arbeit werden wir diesbezüglich auch von der Sarah Wiener Stiftung unterstützt (<https://ichkannkochen.de>). Lediglich bei Abwesenheit der Küchenkräfte (z.B. in deren Ferien oder wenn sie auf Fortbildungen sind) sowie in einzelnen Einrichtungen werden wir von Caterern mit Mittagessen versorgt. Auch bei unseren Caterern achten wir darauf, dass sie ähnliche Standards einhalten. Auf Fertigprodukte wie von Apetito verzichten

wir vollständig, um Verpackungsmüll zu reduzieren. Übrigens werden Kartons, in denen Lebensmittelbestellungen in den Kindergarten geliefert werden, bei uns nicht einfach weggeworfen, sondern in unseren Bauräumen und Ateliers von Kindern mit Freude weiter verwertet – Papiersparen leicht gemacht.

Laut Welthungerhilfe (www.welthungerhilfe.de/lebensmittelverschwendung) werden allein in Deutschland pro Jahr 11 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll geworfen. Das ist nicht nur vor dem Hintergrund bedauerlich, dass weltweit über 800 Millionen Menschen nicht genug Essen haben und Hunger leiden, sondern auch in Bezug auf den schonenden Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt ein großes Übel. Mit dem Projekt MehrWertKonsum, unterstützt durch die Verbraucherzentrale NRW, widmen wir uns dem Thema Lebensmittelverschwendung, um zukünftig noch passgenauere Mengen herzustellen und damit bewusst gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln einzutreten.

- Frisches, klares und belebendes Wasser – ein Werbeversprechen, das oftmals in Plastikflasche und mit weiten Transportwegen geliefert wird. Das Umweltbundesamt (<https://www.umweltbundesamt.de>) schildert auf seiner Internetpräsenz, dass Leitungswasser in Deutschland zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln zählt. Es ist also gesund und erzeugt weniger als 1 Prozent der Umweltbelastung im Vergleich zu Flaschenwasser. In Kindergärten lassen wir das Wasser zusätzlich prüfen und trinken dieses, wenn auch unsere Prüfung die Qualität bestätigt. Und mit Kräutern aus dem eigenen KinderGARTEN schmeckt das Wasser noch viel besser.

Regionale Verantwortung



Zugegeben, bequemer wäre es für uns, wenn wir Material und Lebensmittel mit wenigen Klicks im Internet bestellen würden. Aber

würden wir dann unsere Verantwortung wirklich gerecht werden? Vermutlich nicht.

Daher kaufen wir beispielsweise unser Brot gemeinsam mit Kindern lieber in der Bäckerei um die Ecke und nehmen unsere eigens dafür hergestellten Stoffbeutel mit, um Verpackung und Transportwege zu reduzieren.

Auch Bücher kaufen wir viel lieber in der Buchhandlung um die Ecke, denn der Ausflug ist für Kinder ein Abenteuer und für uns Pädagogik im Alltag. Ganz nebenbei stärken wir damit auch noch die regionale Wirtschaft.

Pflanzen, Obst und Gemüse



Kindergartenkinder lieben Ausflüge auf den Markt oder zum Gemüsehändler. Für uns ist das ein selbstverständlicher Teil im pädagogischen Alltag, durch den Kinder an Selbständigkeit gewinnen, sich mathematisch bilden und eine Vielzahl anderer Lernerfahrungen machen können.

Durch die eigens von den Kindern dafür hergestellten Obstnetze und Stoffbeutel können wir außerdem auf weitere Verpackungen verzichten. Und viel von dem von uns verbrauchten Obst und Gemüse muss auch nicht mehr mit dem Lastwagen zum Kindergarten gebracht werden.

„Rote Beete esse ich nicht!“, „Erbsen igitt!“, „Der Kohl riecht komisch!“ – wer kennt nicht die Abwehr gegen verschiedenes Gemüse.

Erstaunlicherweise sind Kinder viel experimentierfreudiger, wenn sie das Gemüse selbst angepflanzt, geerntet und in der eigenen Küche zubereitet haben.

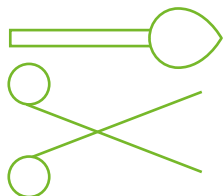
Wir nutzen in den Außengeländen der Kindergärten Hochbeete und Acker, um gemeinsam mit den Kindern verschiedenste Gemüsesorten anzubauen, die nach der Ernte genüsslich verspeist werden. Auch damit sorgen wir im Sinne der Selbstversorgung für weniger Müll und bringen Kindern die Freude am eigenen Ackern näher, z.B. auch durch fachliche Unterstützung der Gemüseackerdemie (<https://www.gemueseackerdemie.de>).

Ganz mutige Einrichtungen stellen mit Hilfe einer selber gebauten [Wurmkiste](#) sogar den eigenen Bio-Dünger für die Pflanzen her.

Dass in Kindergärten **Insektenhotels** von den Kindern gebaut und aufgehängt werden, ist mittlerweile üblich. Damit schaffen Kinder Nisthilfen für gefährdete Insektenarten.

Manchmal wird dabei jedoch vergessen, dass die Insekten nur dort vorhanden sind, wo sie ausreichend Futter für sich finden. Das Insektenhotel alleine reicht also nicht aus, die Wildblumenwiesen muss und andere blühende Pflanzen müssen her. Als Teil der naturnahen Gestaltung unserer Außengelände pflanzen wir immer mehr blühende Büsche und Blumen, die Nahrung für Insekten sind und die Freude am Gärtnern sowie den pflegenden Umgang mit den Pflanzen/Insekten vermitteln. Selbst säen, Heranziehen und auswildern von Bäumen tragen zu einer größeren Biodiversität bei.

Material für Kreativarbeit, Spielmaterialien



Haben Sie schon einmal versucht, mit Gras, Blättern, Stöcken und Matsch zu malen? Für Kinder ist das ein großer Spaß, bei dem

sie ihr künstlerisches Geschick entdecken und entwickeln können. Außerdem sparen wir so künstlich hergestellte Farben und anderes Material, wenn wir beim Malen und Basteln zumindest hin und wieder auf Naturmaterialien zurückgreifen.

Mit einer Vielzahl an pädagogischen Projekten können wir in unseren Kindergärten dazu beitragen, Alternativen für Verbrauchsmaterialien herzustellen und zu nutzen.

Dazu zählen beispielsweise eigens hergestellte Wachstücher, um Frischhaltefolie zu ersetzen ([schriftliche Anleitung aus An St. Hildegard](#)) oder die selbstgemachte Knete ([schriftliche Anleitung aus An St. Hildegard](#)).

Wenig Plastik – mehr Holz. Das ist unsere Devise bei der Neuanschaffung von Spielsachen, damit wir mehr von nachwachsenden Rohstoffen profitieren und weniger umweltbelastendes Material verwenden.

Bewusster Ver- und Gebrauch



- Wir beschäftigen uns mit den Kindern schon seit vielen Jahren regelmäßig mit dem Müllkreislauf und werden dabei aktiv von

den Abfallbetrieben verschiedener Städte unterstützt. Kinder erfahren dadurch viel über verschiedene Berufe in den Abfallbetrieben, erleben die Weiterverarbeitung der unendlichen Müllberge und werden in die Wichtigkeit der Mülltrennung eingeführt. Demzufolge müssen wir in den Einrichtungen auch konsequent den Müll trennen und halten beispielsweise in unseren Funktionsräume die dafür notwendigen Mülltonnen bereit. Müllsammelaktionen finden ebenfalls regelmäßig statt, um der Umweltverschmutzung in Kindergartennähe aktiv auf den Leib zu rücken.

Was mit der [FRÖBELmesse „Wunderwerke“](#) im Jahr 2018 begann hat sich als Dauerbrenner in unseren Kindergärten etabliert. Für Erzieher*innen und Kinder ist das Motto „Aus alt mach neu“ gelebter Alltag und so Reparieren sie fleißig kaputt gegangene Gegenstände anstatt sie wegzwerfen. Auch alte Möbel werden zusammen aufgehübscht und erhalten so ein neues, wertgeschätztes Leben in unseren Räumlichkeiten.

Überschüssiges Material oder doppelte Spielsachen tauschen wir zwischen den Kindergärten und achten so darauf, dass wir nicht unnötig konsumieren.

Bei Festen und Feiern **verzichten wir immer mehr auf Einweggeschirr** und andere Wegwerfartikel.

Alle FRÖBEL Kindergärten wurden bereits 2018 komplett auf Strom aus regenerativen Quellen umgestellt – ein wertvoller Beitrag zur Reduzierung von schädlichen Treibhausgasen. Doch das ist uns nicht genug. Wir schärfen unser eigenes Bewusstsein und das der Kinder über Aktionen und Projekte wie den „Tag ohne Strom“ oder die „Stromdetektive“, um den Stromverbrauch zu reduzieren.